

№ 48. Freitag, den 26. Februar 1858.

28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Berlin, 24. Febr. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen haben den nachstehenden gnädigsten Erlaß an den Vorsitzenden des Magistrats, Ober-Bürgermeister Krausnick, zu richten geruhet:

Herr Ober-Bürgermeister!

Der Meinem Gemahl und Mir in Berlin bereitete Empfang war ein so schöner und festlicher, die Stadt und alle Klassen ihrer Bewohner haben so viel Antheil bekundet, daß es Meinem Herzen Bedürfniß ist, der warm empfundenen Dankbarkeit einen Ausdruck zu leihen. Wollen Sie für Mich der Stadt und Einwohnerschaft diese Gefühle aussprechen.

Es sind Gefühle, die Ich in nicht geringerem Maße für herzliche Aufnahme und Bewillkommnung in allen Städten und Orten, die Wir auf Unserer Reise berührten, für Beweise der Theilnahme aus allen Provinzen der Monarchie schulde. Das Land, dem schon lange Mein inniges Interesse zugewendet war, hat durch freundliches Entgegenkommen es Mir doppelt leicht gemacht, Mich in ihm heimisch, ihm angehörig zu fühlen.

Ich glaube im Sinne der Bevölkerung der Residenzstadt zu handeln, wenn Ich als Zeichen Meiner Gesinnungen Ihnen, Herr Ober Bürgermeister, für die Armen Berlins eine Summe übersende, deren Vertheilung unter die Würdigen in seine Hand zu nehmen Ich den Magistrat mit vollem Vertrauen zu dessen sachgemäßem Urtheil bitten darf.

Ich werde demselben zu dem Ende die aus Berlin eingegangenen Unterstützungsgesuche zur geeigneten Berücksichtigung überweisen lassen.

Ihre wohlgeneigte
(gez.) Victoria,
Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen,
Prinzeß Royal von Großbritannien und Irland.

— Se. Majestät der König hat dem Ober-Arzt Bagetto in Gibraltar und dessen Hülfsarzt für die Dienste, die sie im August 1856 den Verwundeten von der Korvette „Danzig" geleistet hatten, den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse überreichen lassen.

— Der Geheime Regierungsrath v. Motz, vortragender Rath im Ministerium des Innern, ist in Neustadt an der Dosse, wo derselbe sich seit Weihnachten bei seiner Schwester, der Gemahlin des Land-Stallmeisters, Majors a. D. v. d. Brincken, aufgehalten, gestorben. Herr v. Motz war der Sohn des ehemaligen Finanzministers v. Motz und früher Polizei-Direktor in Posen, später Ober-Regierungsrath in Stettin und seit einigen Jahren vortragender Rath im Ministerium des Innern.

Ansbach, 20. Febr. Nach Erkenntniß des hiesigen Bezirksgerichts wurde der quieszirte Landgerichtsarzt Dr. Frech hierselbst des Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung (grober Fahrlässigkeit) wegen sorgloser und fehlerhafter Behandlung eines Armbruchs für schuldig befunden, zu einer achtmonatlichen Festungsstrafe, so wie in die Kosten des Prozesses und Strafvollzuges verurtheilt.

Wien, 24. Febr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus der Herzegowina hat am 22. d. bei Zubzi ein neues Gefecht zwischen den mit Montenegrinern vereinten Rajahs und den Türken stattgefunden. Letztere machten einen Scheinrückzug in die Ebene und warfen sodann die sie verfolgenden Rajahs. Bei dieser Gelegenheit verloren die Türken 100, die Rajahs 200 Mann an Todten und Verwundeten. Der Kampf war jedoch von keiner Entscheidung.

Paris. Der „Constitutionnel" veröffentlicht folgende Anzeige: „Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß Reisende, die aus dem Auslande kommen, auf dem Gebiete des Kaiserreiches nur Zutritt erlangen werden, wenn sie mit einem Passe versehen sind, der von der kompetenten Behörde des Heimathlandes ausgestellt und mit dem Visa eines französischen diplomatischen Beamten oder Konsuls versehen ist. Das französische Visa muß auf jeder Reise nach Frankreich erneuert werden.

— Der Pariser Appelhof hat ein Urtheil des Handelsgerichts der Seine bestätigt, wonach ein Kaufmann, der drei Fallissements gemacht, fortan unfähig ist, Handel zu treiben.

Kopenhagen, 21. Febr. Dem „Hamburger Correspondenten" wird geschrieben, in der dänischen Hauptstadt seien Gerüchte von einer dort eingetretenen Ministerkrisis verbreitet. Man nenne Herrn v. Scheele Haupt eines neuen Kabinets.

London, 22. Febr. Die Königin hat, wie „Court Journal" mittheilt, sämmtliche Kosten der Vermählung und der Ausstattung der Prinzeß Royal aus ihrer Privatkasse bestritten und die vom Parlament bewilligten 40,000 Pfd. unangetastet dem neuvermählten Paare übergeben.

— Die Nachricht von der Gefangennehmung Yehs wird von allen Seiten bestätigt. Die Einwohner von Canton fingen an, in die Stadt zurückzukehren. Die Blokade bestand noch in Kraft.

— Der „Oriental" ist am 13. Febr. mit Nachrichten aus Bombay vom 28. Jan. in Suez eingelaufen. Sir Colin Campbell hatte sich am 14. Jan. mit seinem Hauptquartier nach einer bisher von Walpoles Brigade eingenommenen Position (Kanowy) begeben.

— Die Anklage-Akte gegen den König von Delhi ist vom 5. Jan. datirt und vom stellvertretenden General-Auditeur des Heeres unterzeichnet. Der Anklage-Punkte sind vier. Der König wird beschuldigt: 1) daß er, obgleich Pensionair der britischen Regierung in Ostindien, in der Zeit vom 10. Mai bis zum 1. Oct. 1857 den Subadar Mahomed Bukht Chan von der Artillerie und andere unbekannte Unterthanen und Soldaten im Dienste der ostindischen Compagnie zur Meuterei und Rebellion gegen den Staat verleitet und ihnen dabei Vorschub geleistet habe; 2) daß sein eigener Sohn Mirza Mogul, ein Unterthan der britischen Regierung, und verschiedene andere unbekannte Einwohner von Delhi von ihm zu Rebellion und offenem Aufstande gegen den Staat verleitet worden seien; 3) daß er, obgleich Unterthan der britischen Regierung, sich am 11. Mai 1857 hochverrätherischerweise in Delhi zum König und Souverain von Ostindien ausgerufen, sich der Stadt Delhi bemächtigt und dort im Verein mit Mirza Mogul, Mohamed Bukht Chan und Anderen Maßregeln zum Sturze der britischen Herrschaft ergriffen, bewaffnete Mannschaft in Delhi gesammelt und hier in den Kampf gegen die britische Regierung geschickt habe; 4) daß er am 16. Mai 1857 innerhalb der Mauern seines Palastes 49 Personen von europäischer oder gemischter Abstammung, meist Frauen und Kinder, habe ermorden lassen, in der Zeit vom 10. Nov. bis zum 1. Oct. die Soldaten und Andere zur Ermordung europäischer Offiziere und anderer britischer Unterthanen aufgereizt und den Befehl erlassen habe, alle Christen und Engländer, wo man sie antreffe, niederzumetzeln; lauter Handlungen, welche durch die 16 Akte von 1857 als Kriminal-Verbrechen strenge verpönt seien. — Der Beweis der Anklagepunkte würde natürlich das Todesurtheil des Königs zur Folge haben, man glaubt aber, daß sein Leben geschont werden wird, da ihm dasselbe bei seiner Gefangennehmung garantirt worden ist.

— Der Telegraph aus Liverpool meldet eben das Eintreffen einer neueren Newyorker Post, vom 9. Febr., sammt ungefähr 250,000 Doll. Spezie. Das Repräsentantenhaus hatte sich endlich dahin geeinigt, die Lecompton-Konstitutions-Angelegenheit einem Sonderausschuß von 15 Mitgliedern zu überlassen. Die Prügelei vom 6. war dadurch gesühnt worden, daß die beiden Urheber Abbitte thaten.

Newyork, 6. Febr. Heute früh gegen 1 Uhr hat es im Repräsentantenhause zu Washington eine der skandalösesten Raufereien gegeben, die jemals die Hallen unserer Nationalvertretung geschändet hat. Von Seiten der Opposition war der Antrag gestellt worden, die Botschaft des Präsidenten

an einen Dreizehner-Ausschuß zu verweisen, diesen aber gleichzeitig mit der Ermittelung aller thatsächlichen Vorgänge in Kansas und namentlich mit Begutachtung der Frage zu beauftragen, ob die Sklavenstaats-Verfassung wirklich der Willensausdruck des „Volkes" von Kansas sei. Diesem Antrag widersetzten sich die Anhänger Buchanans mit aller Macht, fanden aber bei Nachzählung ihrer Streitkräfte, daß sie bei der Abstimmung in einer Minorität von 3—5 Stimmen sein würden und suchten daher auf jede Weise die Abstimmung durch allerlei Zwischenfragen, Namensaufrufe 2c. zu verhindern. So zog sich die Sitzung bis nach Mitternacht hin und die Erbitterung stieg von Minute zu Minute. Da kommt der republikanische Abgeordnete Grow von Pennsylvanien in den Gängen zwischen den Sitzen promenirend, in die Nähe des Abg. Keitt von Süd-Carolina, desselben, der seinem Kollegen Brooks bei dem Mordanfalle auf Senator Sumner half. Keitt fährt Hrn. Grow an: Was er auf dieser Seite des Hauses suche? Grow erwiedert in festem Tone, daß jeder Abgeordnete hier umhergehen könne, wo er wolle. Keitt springt auf, schreit: Sie sind ein verfluchter schwarz-republikanischer Hund (a damned blak republican puppy)". — Grow entgegnet: „Kein Niggertreiber soll seine Peitsche über mich klatschen!" Damit fährt Keitt dem Herrn Grow nach der Kehle und sucht ihn zu würgen. Doch diesmal kam er an den Unrechten. Grow war nicht, wie Senator Sumner in einen engen Armstuhl eingekeilt; er packt den südlichen Bramarbas mit nerviger Hand und schmettert ihn zu Boden, daß ihm die Rippen krachen. Andere Sklavenhalter stürmen nun auf Grow heran, doch diesem kommen rasch Republikaner zu Hülfe, von denen sich namentlich Wasbourne von Illinois durch seine gewaltigen Hiebe auszeichnet. Endlich werden die kämpfenden Parteien von den herzueilenden Freunden nicht ohne Mühe getrennt. (N. Z.)

— In Fayetteville (Arkansas) soll ein furchtbarer Sklavenaufstand ausgebrochen sein, dem, wie es heißt, bereits 23 Weiße zum Opfer gefallen waren, worauf ein Korps Freiwilliger 25 der Meuterer tödteten und die Ruhe wieder herstellten. — Dem „Herald" wird aus Washington gemeldet, daß der mit dem Gesandten Nicaragua's kürzlich abgeschlossene Traktat der britischen Regierung durchaus annehmbar erscheine.

Stadt-Theater.

Letzte Gastdarstellung der Miß Lydia Thompson und dritte Gastdarstellung des Hrn. Ascher.

Gestern feierte Miß Lydia Thompson ihr Benefiz, und Hr. Ascher machte als gewandter Galant homme den sehr zahlreichen Gästen die Honneurs des Empfanges. Das bunte Allerlei des Abends eröffnete ein neues Lustspiel von Gaßmann, „Plauderstunden" betitelt. Ein Junggeselle, noch nicht zu alt (Hr. Ascher), huldigte der Gewohnheit, seinen Abend bei einer jungen, lebenslustigen Wittwe (Frl. Senger) im Plaudern zu verbringen, doch unter dem strengen Vorsatze, seine Liebe nicht über das Platonische hinaus zu erweitern. Da die tägliche bloße Conversation Hortense nicht immer zu fesseln vermochte, so bedurfte es bei Hrn. Ascher aller seiner Erfindungs- und Ueberredungskünste, und diese sind bekanntlich keine geringen, um seinen Zweck zu erreichen. Diesmal war es ein glänzender Ball und eine Theater-Loge zum Spiele der Ristori, welche die Opposition der gemüthlichen Plauderstunden bildeten. Nichts leichter als deren Bekämpfung für so einen gewandten Cavalier wie Hrn. Ascher. Sans gêne war das Hotel, in welchem der Ball stattfinden sollte, durch eine Gas-Explosion total zerstört und mit derselben Geschwindigkeit das gültige Theater-Billet weg-eskomotirt und durch ein veraltetes ersetzt — von ihm, der nichts ahnte von den schrecklichen Folgen, welche sein Bleiben haben sollte. Denn durch vielerlei Verstellungskünste, zuletzt sogar durch den vom Verfasser des Stücks nicht gerade zart angebrachten Hinweis auf die zukünftigen Kleinen, wußte Frl. Senger ihren Arthur seinen Junggesellen-Gewohnheiten zu entreißen und sich ihm zum netten Weibchen zu geben. — Ein umgekehrtes Verhältniß für Hrn. Ascher fand in der zweiten Novität des Abends zwischen ihm und Frl. Ledner statt. Es war dieses das Lustspiel „Ein Berliner Börsenmakler" von Mautner, das erstere jedenfalls in Handlung und feinerem Witz überragend. Hr. Ascher erscheint als trefflich copirter jüdischer Börsenmakler Wahlberg, seines Reichthums halber auserkoren, die Tochter eines Freundes (Frl. Ledner) zur Frau zu erhalten. Diese hatte jedoch schon in Rudolph Heller (Hrn. Simon) den Geliebten ihres Herzens gefunden, welcher wegen seiner Armuth von ihrem Vater verworfen wird. All sein Vermögen auf eine Karte setzend, hatte sich Rudolph in eine Börsenspeculation eingelassen, deren günstige Entscheidung durch das Zurückhalten des Wahlberg von 12 bis 2 Uhr Mittags bedingt ist. Dieser Aufgabe unterzog sich nun Frl. Ledner, Liebe kokettirend, in höchst ansprechender Weise und fesselte durch ihr Spiel nicht allein das Publikum, sondern auch Hrn. Ascher, welcher, wie es seine Rolle mit sich brachte, in noch größerem Maaße amüsirend den von sich eingenommenen jüdischen Geldmenschen persifflirte. Endlich war die verhängnißvolle Zeit in süßem Liebeständeln verflossen, der Rechte kehrt, mit Schätzen reich beladen, von der Börse zurück, und erhält jetzt die Hand der Geliebten, während Wahlberg blamirt abziehen muß, um bald wieder als lustiger Barbier alias „Doctor Peschke" ein anderes Pärchen glücklich zu machen. — Miß Lydia Thompson, welche in ihrem Benefiz leider schon die Abschieds-Vorstellung gab, sahen wir in einem spanischen Nationaltanz als schönste Perle des gesegneten Andalusien und wiederum im zierlichen Schiffsjungentanz, durch die Bitte eines Da Capo verdoppelt. Zum Schluß versprach die Künstlerin als schöne Picarde noch einmal, ihrem herzallerliebsten Fritze und Corporal Schultze nach der gepriesenen Kurmark zu folgen. Möchte sie, auf diese Weise wieder nach Preußen gekommen, auch Danzig nicht vergessen, welches gewiß die Künstlerin dann eben so freudig Willkommen heißen und sie gleich blumengeschmückt verabschieden würde, wie es bei ihrem jetzigen Gastspiel geschehen ist.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 26. Febr. Wenn Referent schon vor geraumer Zeit in seinen Berichten über den hiesigen Gewerbeverein aus den hier gepflogenen Unterhandlungen und Diskussionen, die erfreuliche Aussicht auf das Zustandekommen einer diesjährigen Gewerbe-Ausstellung für unsere Stadt eröffnen konnte, so ist diese Angelegenheit in jüngster Zeit bereits in ein Stadium getreten, welches ihrer Ausführbarkeit eine größere Basis sichert. Ein zusammengetretenes Comité, bestehend aus den Herren: Polizei-Präsident v. Clausewitz, Stadtbaurath Licht, Regierungs-Sekretair Krause, Bronceur Herrmann und Baumeister Berndts, hat unterm 16. h. in öffentlichen Blättern eine Ankündigung erlassen, in welcher das Publikum auf das projectirte Unternehmen aufmerksam gemacht und Gewerbetreibende der Provinz Preußen zur Betheiligung aufgefordert werden. Am vorgestrigen Tage hatte sich das genannte Comité im hiesigen Gewerbehause versammelt, gleichzeitig aber durch Currende eine Anzahl seiner Mitbürger aus verschiedenen Ständen zu dieser Versammlung eingeladen, um selbige zur regen Mitwirkung für die Zwecke einer Gewerbe-Ausstellung zu gewinnen. Sämmtliche Anwesende erklärten sich in Folge der Aufforderung des stellvertretenden Vorsitzenden, Hrn. Stadtbaurath Licht, bereit, nach Kräften für das Zustandekommen der Gewerbe-Ausstellung zu wirken, und übernahmen bereitwillig die den Einzelnen zugetheilten Functionen zur Förderung der vom Herrn Stadtbaurath klar auseinandergesetzten Interessen. Sodann wurde, nachdem sich die Versammlung, — von jetzt also aus dem Comité und jenen Herren, welche als Beisitzer fungiren werden, bestehend, — constituirt hatte, beschlossen: die verschiedenen Innungen aufzufordern, aus ihrer Mitte je einen Vertrauensmann zu wählen, welcher seine Wirksamkeit auf seine Gewerbsgenossen innerhalb des Bezirks der Provinz Preußen ausdehnen sollte, um auf diese Weise eine recht bedeutende Beschickung der Industrie-Ausstellung zu erzielen. Allwöchentlich an jedem Montage wird eine Sitzung des Vorstandes und der Beisitzer stattfinden, um die Angelegenheit dem Ziele immer näher zu führen. — Das wäre nun die eine Seite des projectirten Unternehmens, und ist diese so gründlich vorbereitet, daß die Ausführbarkeit der Sache in dieser Beziehung wohl keinem Zweifel unterliegen dürfte, wenn Jeder seiner übernommenen Verpflichtung treulich nachzukommen sucht; doch der beste und redlichste Wille allein thut's hier noch nicht! Es sind zur Ausführung des Projectes vor allen Dingen nicht unbedeutende Geldmittel erforderlich, welche zu beschaffen die nächste Sorge des Vorstandes sein muß. Zu diesem Zwecke wird sich derselbe zunächst an seine Mitbürger wenden, um dieselben zur Actien-Zeichnung (Actie à 5 Thlr.) aufzufordern, und werden zu diesem Behuf in den nächsten Tagen in bestimmten Lokalen geschlossener Gesellschaften Listen ausgelegt werden, auch einige Mitglieder des Vorstandes sich persönlich der Mühe unterziehen, bemittelte Personen zur Zeichnung von Actien aufzufordern. — Sollte nun ein Unternehmen, welches den Aufschwung des gewerblichen Fortschrittes unserer Stadt, ja der ganzen Provinz zum Zweck hat, an der Engherzigkeit derjenigen scheitern, welche das Ge- oder Mißlingen desselben gewissermaßen in ihrer Hand haben? Wir fürchten dies nicht! Es gilt ja der Ehre und dem Ruhm unserer Stadt! Es gilt, unserer Schwesterstadt Stettin, welche im vorigen Jahre eine stattliche Industrie- verbunden mit einer landwirthschaftlichen Ausstellung mit Leichtigkeit zu Stande brachte, nicht nachzustehen! Hier zeigte sich eine so erfreuliche Betheiligung an der Actienzeichnung, daß sich der Vorstand bald im Besitz von ca. 20,000 Thlr. sah, welche Summe späterhin die Ansprüche des Unternehmens um ein Erkleckliches überstieg. Danzig darf und wird hierin Stettin nicht nachstehen wollen; es darf dies nicht, weil seine Ehre (der Ruhm seiner Vergangenheit) dadurch beeinträchtigt werden würde; es wird dies nicht, weil Danzig nie andern Städten nachstand, ihnen vielmehr stets durch sein Beispiel voranleuchtete, wo es galt, durch die Unterstützung sowohl nothleidender Brüder als auch ruhmvoller Unternehmungen sich hervorzuthun! — Was hat unser Vaterland größer und stärker gemacht, als das Bestreben seiner hochherzigen Fürsten: Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe zu fördern und dadurch den Wohlstand ihrer Unterthanen zu begründen! Wohl dem Lande, wohl der Stadt, in welchen gleiche Grundsätze befolgt, gleiche Interessen gefördert werden! — 1—8.

— [Theatralisches.] Am 1. März scheidet eines der ältesten Mitglieder, der Soufleur Hr. A. Scheerer, vom hiesigen Theater und tritt nun gänzlich ins bürgerliche Leben, indem er an diesem Tage zugleich sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum feiert. Am 1. März 1832 wurde derselbe am Weimarischen Hoftheater engagirt und war dann seit Beginn der Genée'schen Direction in seiner jetzigen Stellung an unserm Theater in Function.

— Die Mondfinsterniß, welche morgen 27. d. Abends um 10 Uhr für uns ihren Anfang und um Mitternacht ihr Ende nehmen wird, ist nur eine partielle. Der Vollmond wird nur so tief in den Erdschatten eindringen, daß noch ⅔ des Durchmessers seiner Scheibe unbeschattet bleiben. Die Verfinsterung beginnt an der rechten untern Seite des Mondrandes. Zur Zeit der Mitte der Finsterniß, wo wir gleichsam die Silhouette eines Theiles der Erde im Monde sehen, werden wir denjenigen Theil des Erdrandes im Monde als Schattenbild sehen, der sich durch den östlichen Theil des „himmlischen" Reiches von China längs der Küste, durch die östliche Mongolei, durch Sibirien bis zum nördli-

chen Eismeere hinzieht. Dort geht um die Mitte der Finsterniß die Sonne auf und zualeich der Mond unter. Nankings und Pekings Thürme würden wir im Schatten auf der hellen Mondfläche sehen, erlaubte es die vergrößernde Kraft der Fernröhre und die Schärfe der Schatten.

Belgard, 20. Febr. Der Rittergutsbesitzer, Herr Lieutenant Oppenfeld, auf Reinfeld, hat zur Feier der Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Königl. Prinzeß Victoria von Großbritannien, eine Stiftung unter dem Namen: „Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung" gegründet und mittelst Urkunde vom 1 Januar c. ins Leben gerufen, wonach dem, von dem Stifter unterm 31. Aug. 1851 in Reinfeld gegründeten, auf 12 Betten eingerichteten Krankenhause „Sophienstift", noch ein 13tes Freibett für invalide Krieger aus dem Regierungsbezirk Köslin, zunächst aus den Kreisen Belgard und Schievelbein, hinzugefügt wird.

Literarisches.

Die Maje, ein Volksblatt für Jung und Alt im deutschen Vaterlande, von W. O. von Horn.

Maje heißt am Rheine soviel wie Lust, gesellige Freude, die man dort in kleinen Orten gewöhnlich unter einer riesigen Linde an schöngelegener Stelle findet. Freilich nicht jeder Ort bei uns hat eine solche, wie hier laut der ersten Erzählung das Städtlein Bacharach, sechzig Fuß hoch, mit voller grüner Krone, mit Balkenwerk rings zu einem runden schattigen Gemache eingerichtet, 50 Fuß im Durchmesser, mit Sitzbänken in 2 Etagen! Aber an der geistigen, edlen und dabei stets wahrhaft christlichen Lust und Freude, die der berühmte und liebenswürdige Verf. der „Spinnstube" schon so oft angeregt hat, an der kann jedes deutsche Herz Antheil haben, und so ist auch für „die Maje" große Theilnahme zu wünschen und zu hoffen, welche fortan in monatlichen stattlichen Heften (à 4 Sgr.) erscheint. Das erste bringt vom Verf. zwei Geschichten; eine längere ernste in lebhafter Einkleidung: der Eisgang des Rheins von 1730, und eine muntere: Ein Abenteuer von der Wanderschaft; außerdem einiges recht Interessante zur bildenden Unterhaltung und Belehrung von M. A. Feierabend (Arzte in Toggenburg), A. W. Grube und L. Würdig. Der Anfang ist recht befriedigend gemacht.

Vermischtes.

*** Der Geburtstag des Prinzen Friedrich Wilhelm ist der 18. Oct. 1831 (Schlacht bei Leipzig 18. Oct. 1813), der Prinzessin Viktoria der 21. Nov. 1840, des Prinzen von Preußen der 22. März 1797, der Prinzessin von Preußen der 30. Sept. 1811, der Königin Viktoria der 24. Mai 1819 und des Prinzen Gemahls Albert der 26. August 1819.

*** In Pesth strömen die Kunstfreunde karawanenweise zur „Schnee-Jungfer." Die „Pesth-Ofener Zeitung" sagt über dieses komische Gebilde Folgendes: Diese Statue, nur aus reinem weißen Schnee geformt, steht mitten im Hofe eines stockhohen Hauses. Der Kopf, die Gesichtszüge mit einem Anflug von sanfter Röthe, der Hals, die klassisch geformte Brust und die noch auffallend schönere Taille sind blendend weiß, wie karrarischer Marmor; nur das Haupt trägt einen Blumenkranz und die Krinoline (denn auch diese Tochter der Wolken trägt, zur Rechtfertigung des Geschmackes unserer Damen, eine solche mit 3 Schößen) erscheint mit einigen Rosen zart aufgeputzt. Die Schnee-Jungfer steht bereits seit 14 Tagen dort und wird täglich merklich kleiner, ist aber noch immer so plastisch-schön, daß jeder Zuschauer à la Pygmalion den Wunsch in sich rege fühlen muß: wenn sie nur belebt wäre! Und dieses Meisterwerk ist das Werk eines Dilettanten, eines jungen höchst bescheidenen Kleidermacher-Gesellen aus Beraun.

*** Der Humor ist allerdings eine dauernde Seelenstimmung, aber doch etwas mehr als Witz, Laune, sanguinische Lebenslust, welche im gewöhnlichen Leben häufig als Humor bezeichnet werden. Andrerseits denkt man sich den Humor als „lachenden Weltschmerz", als ein wunderbares Gemisch von Heiterkeit und Melancholie. Seit 1596 entwickelte sich bekanntlich in England eine eigne humoristische Literatur, als deren Hauptrepräsentanten Swift, Smollet, Fielding, Sterne 2c. 2c. gelten, denen sich die modernen Dickens (Boz) und Thackeray nicht unwürdig anreihen. Aus dieser Literatur sowie aus den Werken Jean Pauls läßt sich der Begriff des Humors dahin feststellen, daß durch ihn die Seelenstimmung des Menschen bezeichnet wird, welche den Contrast zwischen der kleinlichen irdischen Wirklichkeit und den erstrebten Idealen in universeller Weise erkennt, fühlt und belacht. Ob dies Gefühl des Contrastes den Humoristen mehr mit innerer Heiterkeit oder innerem Weltschmerz lachen läßt, bildet den Unterschied zwischen gesundem und kranken Humor. Immer setzt der Humor geistige Begabung und reiche Welterfahrung voraus, Kinder sind daher niemals Humoristen und nach dem Aesthetiker Vischer auch die Frauen nicht.

*** Ein Biograph der Singvögel schreibt von dem Kanarienvogel: Sein Temperament ist ganz Afrikanisch. Sein Muth ist gleich dem der alten Numidier, seiner Nachbarn, sein Verstand ist immer noch südländisch. An Verstand wetteifert er mit dem Storche, an Zorn mit der Gans, an Lerngeschicklichkeit mit dem Pudel. Seine Stellung ist gut, seine Stimme stark, sein schwaches Aeugelein hell, sein Köpfchen wie das der ganzen Klasse wohlgeformt. Es ist in der Form desselben etwas Poetisches. Kanarienvögel träumen und fangen im Traume zu singen an. —

Berichtigung. In den gestrigen Artikel, der die Persönlichkeit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Wilhelm bespricht, hat sich der unangenehme Druckfehler: kleine Finger statt kleine Figur eingeschlichen.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
28	8	28″ 7,44‴	— 5,5	— 5,7	— 6,1	Westl. still, helles Wetter.
	12	28″ 6,22‴	+ 0,3	— 0,5	— 1,9	SW. ruhig, fast ganz klar.
	4	28″ 6,16‴	+ 1,9	+ 1,8	— 1,6	do. do. diesige Luft, sonst gutes Wetter.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 26. Februar.

48 Last Weizen: 136—37pf. fl. 486, 134pf. fl. 450, 132—33pf. fl. 456, 130pf. fl. 415—430, 128—29pf. fl. 400—414; 13½ Last Roggen: 129pf. fl. 240, 128pf. fl. 237; 8 Last Gerste: 117pf. fl. 255, 112pf. fl. 240, 113pf. gelbe fl. 228, 109pf. gelbe fl. 210; 3 Last 75—76pf. Hafer fl. (?); 2½ Last w. Erbsen fl. 348—351.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 25. Februar 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	3½	—	85½
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100¾	100¼	Westpr. do.	3½	83¾	83¼
St.-Anleihe v. 1850	4½	101	100½	do. do.	4	93	92½
do. v. 1852	4½	101	100½	Königsb. Privatbank	4	88	—
do. v. 1854	4½	101	100½	Pomm. Rentenbr.	4	91¾	91¼
do. v. 1855	4½	101	100½	Posensche Rentenbr.	4	91¼	90¾
do. v. 1856	4½	101	100½	Preußische do.	4	91¾	—
do. v. 1853	4	94¾	94¼	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	135½	134½
St.-Schuldscheine	3½	84½	84	Oesterreich. Metall	5	80¼	—
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113¾	112¾	do. National-Anl.	5	83	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	83¾	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	83¼	—
Pomm. do.	3½	85¼	—	do. Cert. L. A.	5	93½	92½
Posensche do.	4	—	98½	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	87

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Rechnungsführer v. Carlowitz a. Spengawsken. Die Hrn. Gutsbesitzer Contag n. Gattin a. Kl. Gartz und Meyer a. Rottmannsdorff. Hr. Rechtsanwalt Valois n. Gattin a. Dirschau. Die Hrn. Kaufleute Langensieper, Engell, Meyer, Evers u. Hoffmann a. Leipzig, Schleichert a. Dresden und Erfurth a. Stettin.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer Wunderlich a. Paglow. Die Hrn. Gutsbesitzer Heitmüller a. Zalubin u. Brauns a. Strippau. Hr. Gutspächter Wunderlich a. Molschnen. Hr. Kreis-Sekretair Schwoch a. Carthaus. Die Hrn. Kaufleute Spinola a. Rehda i. Westphalen, Schmarse a. Culm und Maaß a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Ewaldt a. Zehdenick. Hr. Hotelbesitzer Schmelzer a. Elbing. Die Hrn. Kaufleute Görth a. Colbatz und Zademak a. Augsburg.

Reichhold's Hotel:

Hr. Kaufmann Schöne a. Leipzig.

Hotel de Thorn:

Hr. Kaufmann Jacobsohn a. Berent. Hr. Gutsbesitzer v. Kownacki n. Gattin a. Montowo.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 27. Febr. (Abonnement suspendu.) Benefiz und letzte Gastdarstellung der Großherzogl. Hofschauspielerin Fräul. **Laura Ernst**, vom Hoftheater zu Karlsruhe. **Werner**, oder: **Welt und Herz.** Schauspiel in 5 Akten von Dr. C. Gutzkow. (Julie: Fräul. Laura Ernst.) Zum Schluß auf Verlangen: **Das Solo-Lustspiel.** Dramatische Aufgabe von Saphir, ausgeführt von Fräul. Laura Ernst.

Sonntag, den 28. Febr. (5. Abonnement Nr. 18.) Vierte Gastrolle des Hrn. **Anton Ascher.** Zum ersten Male: **Er hat Recht.** Lustspiel in 1 Akt von Alexander Wilhelmi. (Ernst Wehrthal: Hr. Ascher. Hierauf zum ersten Male: **Eine Frau für einen Silbergroschen.** Schwank in 1 Akt von Friedrich. (Rosenfeld: Hr. Ascher.) Diesem folgt neu einstudirt: **Nach Sonnenuntergang**, oder: **Wie entgeht man seinen Gläubigern?** Lustspiel in 1 Akt (und 2 Aufzügen) nach dem Französischen von Lotz. (Baron Abendstern: Hr. Ascher.) Zum Schluß auf vieles Verlangen: zum ersten Male wiederholt: **Der Berliner Börsenmäkler**, oder: **Von 12 bis 2 Uhr.** Lustspiel in 1 Aufzuge von Eduard Mautner. (Wahlberg: Hr. Ascher.)

Montag, den 1 März. (5. Abonnement Nr. 20.) Fünfte Gastrolle des Hrn. **Anton Ascher. Otto Bellmann**, oder: **Ich muß mich verheirathen!** Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen, nach „Un notaire à marier" von D. Kalisch. Musik von A. Conradi. 1. Abth.: Im Galanterieladen; 2. Abth.: Ein Beefsteak mit Hindernissen; 3. Abth.: Eine maskirte Soiree. (Otto Bellmann: Hr. Ascher.)

E. Th. L'Arronge.

Königl. Preuß. staats- und landwirthschaftliche Akademie zu Eldena bei Greifswald.

An der hiesigen Königl. Akademie beginnt das nächste Sommersemester am 12. April und die Vorlesungen erstrecken sich auf die im Studienplane derselben vorgeschriebenen Disciplinen der Staats- Land- und Forstwirthschaft und deren Hilfswissenschaften. Der specielle Lectionsplan ist in den Königl. Preuß. Amtsblättern aufgenommen und nahere Auskunft über die Akademie und deren Einrichtung wird auf besondere Anfrage von dem Unterzeichneten gern ertheilt werden.

Eldena, im Februar 1858.

Der Director der Königl. staats- und landwirthschaftl. Akademie.
Geheime Regierungs-Rath
Dr. E. Baumstark.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ging so eben ein:

Niedergehen, das, des Mondes auf die Erde und die beobachteten Kunstwerke seiner Bewohner nebst den Hauptzügen der Astronomie und der Physik des Begleiters der Erde, von Schmitz. Preis 5 Sgr.

Notizen über Papiergeld. Verzeichniß der gültigen Kassenscheine, — der außer Cours gesetzten Kassenscheine, — der Einlösungskassen in Sachsen, — des falschen Papiergeldes. Notirt den 15. November 1857. Preis 2½ Sgr.

Schwerenöther, der angenehme, in der Westentasche, oder die Kunst zu gefallen. Eine praktische und leicht faßliche Anweisung, in allen Gesellschaften Glück zu machen, für einen feinen Gesellschafter und nobeln Mann zu gelten, und insbesondere der Abgott aller Damen zu werden. Ein treuer und aufrichtiger Rathgeber für junge Leute, die in der Welt fortkommen wollen. Eine unentbehrliche Vorschule für solche, welche beabsichtigen ein Liebesverhältniß anzuknüpfen. Von Alcibiades. Preis 5 Sgr.

Die Kartenschlägerin, oder die Kunst, aus den Karten Zukünftiges vorauszubestimmen. Ein unterhaltendes Spiel mit 32 Bildern. Preis 5 Sgr.

Eugen A. Wiszniewski,
Forte-Piano-Fabrikant,
Brodbänkengasse 28,
vis-à-vis dem englischen Hause,
empfiehlt sein Lager von Forte-Piano's.

Mein, in der Regierungs-Stadt **Marienwerder** belegenes **Grundstück** Knieberg-Straße Nr. 347, bestehend aus zwei massiven Wohnhäusern, worunter durchweg gewölbte Keller, einem Pferdestall, einer Roßmühle in Fachwerk und einer massiven Scheune, worunter ein gewölbter und ein Balkenkeller befindlich, beabsichtige ich Veränderungshalber sofort zu verkaufen. Die Lage des Grundstücks eignet sich zur Anlage einer Fabrik und nimmt dasselbe einen Flächenraum von circa 3 Morgen, auf dem 4 Brunnen befindlich, ein.

Das Nähere auf portofreie Anfragen bei

H. Schesmer,
Gutsbesitzer.

Gorken (Kr. Marienwerder),
den 24. Februar 1858.

Auf drei im Regierungs-Bezirke Marienwerder gelegene Rittergüter — 3000 Mgd. Morg. Areal — welche für 100 Mille Thlr. acquirirt und in welche erweislich 8000 Thlr. baares Capital zu Meliorationen verwendet worden, wird ein **Darlehn von 26,500 Thlr. zur ersten Stelle** gesucht. Selbstdarleiher erfahren das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Mein in der frequentesten Straße von **Graudenz** gelegenes **Haus nebst massivem Speicher,** in welchem seit vielen Jahren ein Materialgeschäft und Schank betrieben wird, bin ich Willens unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Hierauf Reflectirende wollen sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen an mich selbst wenden.

Graudenz. Otto Julius Freyberg.

Eine Besitzung in **Masuren** von 534 M. pr. Ackerland, Wiesen und Torfstich; zur Hälfte Weizen-, zur andern Roggenboden, mit guten Gebäuden und vollständigem Inventarium, soll mit dem Einschnitt und Mobiliar unter soliden Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft zu ertheilen hat der Kreistaxator **Pfeffer** in Danzig übernommen.

Nachdem die Association zwischen Herrn **Ed. Kühlstein** und mir aufgelöst und dadurch die Firma **Kühlstein & Co.** erloschen ist, beehre ich mich anzuzeigen, daß ich nunmehr für meine alleinige Rechnung eine Fabrik zur Erzeugung von

Wagen und Wagenbestandtheilen

in der von mir angekauften ehemals Conradi'schen Hof-Wagenfabrik gegründet habe.

Ich bin bereits im Stande, allen Anforderungen, welche an eine Wagenfabrik gestellt werden können, zu genügen.

Berlin, im Januar 1858.

Jos. Neuss,
Wagenfabrik, Friedrich-Str. 225.

Für eine Herrschaft im **Auslande** wird ein **erfahrener Landwirth** als **Administrator** mit **hohem Einkommen** zu engagiren gesucht. — Auftrag **Aug. Goetsch** in Berlin, alte Jacobsstr. 17.

Ein Thierarzt findet in der Provinz Posen eine sehr gute einträgliche Stelle. Adressen franco an **A. Retemeyer's Central-Annoncen-Bureau** in **Berlin** unter **T. W.**

Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

versichert **Gebäude, Mobilien, Inventarium** und **Waaren** aller Art, in der **Stadt** und auf dem **Lande**, zu festen billigen Prämien. Anträge werden im Comtoir des Unterzeichneten, **Hundegasse Nro. 90**, jederzeit angenommen und die Policen **sofort** ausgefertigt.

Alfred Reinick,
General-Agent
der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Aecht per. **Guano**, Binn's Patent-Dünger und franz. **Düngergyps** ist wieder vorräthig im Vesta-Speicher auf der Speicher-Insel bei

Joh. Jac. Zachert.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.